

Die Einladung gilt

(zu *Matthäus 22,1-14*)

St. Maria im Kapitol

Mit diesem Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl endet die Komposition der drei Gleichnisse, die der Evangelist zusammengefügt hat: Das Gleichnis von den beiden Söhnen (21,28-32), das das Thema der Bereitschaft aufnimmt, dem Ruf des Wortes Gottes zu folgen. Dann folgt das Gleichnis von den Winzern, die dem Herrn die Früchte nicht erbringen (21,33-46). Hier klingt die Erfahrung an, dass die religiösen Autoritäten nicht die Sache der Gerechtigkeit gefördert haben, sondern auf ihren eigenen Machtgewinn aus waren. Das Schicksal Jesu bildet den Höhepunkt dieser Erzählung: Der Sohn wird umgebracht.

Unser Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl führt uns in die nachösterliche Zeit. Das Gleichnis beginnt wieder mit ›*Mit dem Himmelreich ist es wie mit ...*‹ Wieder geht es um die Umschreibung des Zustandes, in dem Gott und Mensch ihre Einheit wiedergefunden haben. Dieser Zustand ist zu vergleichen mit der Situation, in der ein König ein Hochzeitsmahl für seinen Sohn gibt. Gott wird im Gleichnis durch den König repräsentiert. Der Bräutigam, der Sohn, ist nun in der Gemeinschaft mit dem König. Diese Umschreibung steht für den erhöhten Christus. Es fällt auf, dass von der Braut nicht gesprochen wird. In den Blick kommen sollen die Diener und vor allem die zur Hochzeit Eingeladenen.

Während im Weinberggleichnis (21,33-46) das göttliche Werben zunächst mittels der alttestamentlichen Propheten, dann mittels des Täufers Johannes und schließlich mittels Jesu benannt wurde, wendet sich der Blick in unserem Gleichnis den Jüngern zu. Sie sind die ›*Diener*‹ in der Geschichte. Sie werden ausgeschiedt, um die Einladung zur Gemeinschaft mit Gott und seinem Christus Jesus auszusprechen. Ähnlich wie im Weinberggleichnis werden die Diener zweimal geschickt. Beim zweiten Mal wird sogar bis ins Detail beschrieben, welche Köstlichkeiten an Speisen die Geladenen erwarten. Das unterstreicht, wie besonders und außergewöhnlich diese Einladung zum Hochzeitsmahl ist. Es ist ein Bild für die Fülle des Lebens in der Gemeinschaft mit Gott.

Die Tragik des Geschehens spitzt sich zu: Die Eingeladenen ›*kümmerten sich nicht darum, sondern der eine ging auf seinen Acker, der andere in*



(Bild: Monika Wagmann/Pfarrbriefservice)

seinen Laden, wieder andere fielen über seine Diener her, misshandelten sie und brachten sie um.« In der lukanischen Version dieser Überlieferung haben die Eingeladenen noch Ausreden, weil Außergewöhnliches zu tun war. Aber in der matthäischen Fassung kommt die ganze Gleichgültigkeit und Geringschätzung gegenüber dem König zum Ausdruck. Sie gehen ihren Alltagsgeschäften nach. Die Einladung kümmert sie nicht.

Hintergrund des Verstehens in der matthäischen Gemeinde wird die Auseinandersetzung mit den Autoritäten der jüdischen Synagoge gewesen sein: Diese führenden Kräfte – nicht das Volk Israel als Ganzes – verschließen sich der Einladung, wie sie durch Jesus ausgesprochen ist.

Im Gleichnis folgt die Beschreibung eines verheerenden Strafgerichtes. Es ist vorstellbar, dass der Erzähler mit dieser Darstellung an die Situation der Zerstörung Jerusalems erinnern will.

Die Einladung gilt aber trotzdem. Die Einladung Gottes, in seine Gemeinschaft zu kommen, erlischt nicht mit der Ablehnung der Erstgeladenen. Dass die Eingeladenen sich als unwürdig erweisen, hindert den König nicht, sein Hochzeitsmahl auszurichten. Gottes Einladung an die Glaubenden, die Gemeinschaft mit ihm zu feiern, erlahmt nicht. So werden im Gleichnis die Diener mit neuer Anweisung ausgeschiedt: ›Geht also an die Kreuzungen der Straßen hin-

aus und holt alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein! ... Sie trafen Böse und Gute.« Die Boten des Evangeliums laden unterschiedslos ein. Dass es Böse und Gute sind, lässt zunächst an die weite Offenheit der Einladung denken. Wie wir am unerwarteten Schluss des Gleichnisses sehen, spielt es dann doch eine Rolle, mit welchem Habitus, mit welcher Haltung, die Eingeladenen zum königlichen Hochzeitsmahl kommen.

In dieser Gegenüberstellung von den ehrenvollen Ersteingeladenen zu dem gemeinen Volk, das von den Hecken und Zäunen zusammengesammelt wird, spiegelt sich der Kontrast zwischen den religiösen Autoritäten Israels und dem einfachen Volk wieder. Die Ersteren stehen der christlichen Gemeinde und der Mission der Jünger kritisch bis gleichgültig-ablehnend gegenüber. Die einfachen Leute hingegen stehen dem Ruf grundlegend aufgeschlossener gegenüber. Und dass Gute und Böse gerufen werden, entspricht ganz dem Vorbild Jesu, der in besonderer Weise den Sündern den Weg der Versöhnung geöffnet hat.

Wenn die Praxis des Handelns Jesu ins Spiel kommt, dann ist selbstverständlich, dass die Begegnungen nicht folgenlos sind. Oft eröffnen sie einen Weg zur persönlichen Umkehr. Die, die Jesus begegnet sind, werden uns überliefert als Menschen, die sich aufgrund der Jesuserfahrung neu orientiert haben. Für das Verständnis des weiteren Verlaufs der Geschichte wird es

wichtig, diese Bereitschaft des Einzelnen zur Umkehr mitzudenken.

Der Evangelist Matthäus hat an die ihm vorliegende Überlieferung (wie wir sie bei Lukas in der zu vermutenden Urform finden) die Episode des Besuchs des Königs angehängt. Völlig unerwartet trifft uns als Zuhörende der Anspruch des Königs gegenüber den spontan Eingeladenen: Als der König schließlich den Gast bemerkt, *›der kein Hochzeitsgewand anhatte‹*. Wir wollten vielleicht diesem gleich zur Seite treten: Kann man erwarten, dass die Menschen von der Straße weg ein hochzeitliches Gewand tragen? Aber Geschichten haben die Freiheit, eine nicht nur lückenlose Logik des Ablaufs zurückzulassen. Die sich anschließende Frage des Königs lässt die Absicht des Autors erkennen. Er weist darauf hin, dass die Einladung (in die Gemeinschaft mit Gott) nicht ohne die angemessene Einstellung, den angemessenen Habitus = das angemessene Gewand geschehen kann. Der König der Geschichte fragt: *›Wie bist du hier ohne Hochzeitsgewand hereingekommen?‹* Im übertragenen Sinne ist es die Frage an den von Gott Eingeladenen. Wie konntest du ohne die rechte Gesinnung, ohne das angemessene *›Gewand‹*, auf die Einladung Gottes reagiert haben?

Der Gemeinschaft mit Gott geht oft eine bewusste Neuorientierung, eine bewusste Umkehr voraus. Das Matthäusevangelium betont von Anfang an, dass der Weg der Umkehr, die Blickrichtung der Neuorientierung auf das Tun der Gerechtigkeit Gottes gerichtet ist. Das Handeln in diesem Geist, in diesem Habitus, führt in der Überzeugung des Evangelisten zum endzeitlichen Mahl der Gottesgemeinschaft. Der Zugang zum Verständnis des Wesens Gottes hängt eng zusammen mit dem Tun der Gerechtigkeit Gottes. Im Tun der Gerechtigkeit wachsen wir in den Zustand des Himmelreiches, der endgültigen Gemeinschaft mit Gott.

Unsere Schriftstelle endet mit einer Strafgerichtsszene. Die Mahnung an die zuhörende Gemeinde liegt im Hinweis, das eigene Handeln

mehr und mehr im Geist der Gerechtigkeit Gottes zu vollziehen. Auch da bleibt für uns die Unsicherheit, ob wir immer wieder auch verstehen, was in der konkreten Begegnung oder in der konkreten Alltagsanforderung als Geist der Gerechtigkeit Gottes zu erkennen ist. Das Verhalten Jesu, wie es uns erzählt wird, ist zumindest eine Richtschnur, an der sich das eigene ethische Verständnis orientieren lernt.

Die abschließenden Worte des Evangeliums sind abweisend. Das Bild der Verdammnis in die *›äußerste Finsternis‹* ruft Angst hervor. Es ist anzunehmen, dass auch an dieser Stelle der Evangelist ein solches Szenarium entwirft, damit die Gemeinde sich aufgeschreckt weiß: So wollen wir nicht enden. Und was tritt an die Stelle dieser Furcht? Die Entschiedenheit und die Bereitschaft, sich als Eingeladene zu verstehen und die entsprechende Haltung einzunehmen. Dann kommen die Bilder aus den ersten beiden Gleichnissen der Gleichnis-Trilogie mit dem Thema der Einladungen wieder in den Horizont. Gott will ja einladen. Sein endzeitliches Fest ist bereit. Wir sind die Eingeladenen – zusammen mit all denen, die die Gerechtigkeit Gottes leben wollen. Die Auserwählung, von der der Schlusssatz spricht, ist die Folge des Lebens nach der Gerechtigkeit Gottes: *›Denn viele sind gerufen, wenige aber auserwählt‹*.

Den Ruf des Evangeliums mögen viele hören. Ihm zu folgen macht die Erwählung aus. Der Evangelist Matthäus wird nicht müde, diese Erwählung mit dem alltäglichen Handeln, mit der jesuanischen Ethik zu verknüpfen: *›Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.‹*

*Ihr
Matthias Schnegg*

Altardienst

Bisher übernehmen in unseren Eucharistiefiern am Sonntag unsere Kommunionhelfer in Personalunion in der Regel auch den Lektorendienst und das Kollektieren; unsere Ministranten die Gabenbereitung und den Weihrauchdienst. Mit dem Herauswachsen aus Schule oder Studium müssen und mussten immer mehr Ministranten ihren Dienst quittieren oder reduzieren. Da keine Kinder nachgekommen sind, ist unsere Ministrantenschar recht überschaubar geworden und schafft es auch nicht mehr alle Sonntage den Altardienst zu übernehmen.



Zum Dienst am Altar kann auch das Läuten der Altarglocke gehören (Bild: Manfred Richter; in: Pfarrbriefservice.de)

Von daher unsere Einladung:

Wer könnte sich vorstellen, liebe Gemeindemitglieder, in unseren Eucharistiefiern den Dienst der Gabenbereitung im Namen und für unsere Gemeinde zu übernehmen; oder wem würde es Freude machen, an Hochfesten die Nähe Gottes zu beweihräuchern? Ob mit oder ohne liturgische Gewandung – das entscheiden Sie gerne für sich –; ob mit oder ohne eigene Ministrantenvorerfahrungen als Kind oder Jugendlicher: St. Maria im Kapitol macht's möglich!

Wir freuen uns über jegliches Bereitschaftssignal. Sprechen Sie mich doch einfach mal darauf an.

Herzliche Einladung. *Mmgr. Rainer Hintzen*

Hinweis

Aufgrund der Herbstferien pausiert unsere Kleinkindermesse am Sonntag, dem **18. Oktober 2020**.

Am letzten Tag der Ferien (25. Oktober) möchten wir unsere gemeinsame Heilige Messe jedoch gerne miteinander feiern und laden von daher alle herzlich ein, die noch oder schon wieder daheim sind. (RH)

Müttergenesungswerk

Am **18. Oktober 2020** findet wieder eine Türkollekte für das Müttergenesungswerk statt.

Danke für Ihre Spendenbereitschaft. (RH)

Rosenkranzmonat

Die Kirche hat den **Oktober** traditionell stets als Rosenkranzmonat gefeiert und dieser meditativen Gebetsform gewidmet.

„Maria, zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und lieben, damit auch wir wahrhaft Liebende und Quellen lebendigen Wassers inmitten einer dürstenden Welt werden können.“ - dieser Bitte unseres emeritierten Papstes Benedikt XVI. schließen wir uns in unserem und mit unserem Rosenkranzgebet gerne an.

Herzliche Einladung zur Pflege der alten Gebetsform, aber auch zu unserer Rosenkranzprozession im Kleeblatt-Chor der Basilika.

Im Anschluss an unsere Abendmessen am **29. Oktober 2020** machen wir uns auf den Weg. (RH)

Erstkommunion-Vorbereitung

Zur Vorbereitung der Ersten Heiligen Kommunion **2021** starten in diesen Wochen in vielen Gemeinden die Katechesen.

Damit wir niemanden übersehen, bitten wir auf diesem Wege gerne um ein Signal, wenn es Ihrerseits einen Wunsch oder ein Interesse an einer Erstkommunion in 2021 geben sollte. Gemeldet hat sich schon Clara aus unserem Kleinkindermesskreis.

Bitte melden Sie sich diesbezüglich im Pfarrbüro oder direkt bei mir persönlich nach den Gottesdiensten in der Sakristei.

Vielen Dank. (RH)

Hardenrath's Sedilie

Wo ist eigentlich der auffällige und besondere Einzel-Sitzplatz verblieben!?

Besonders unsere Kleinsten vermissen in der Krabbelmesse ihren Lieblingsplatz im Reigen des Chorgestühles der Ostkonche.

Die Antwort: Dem Wunsch unserer Kunsthistoriker entsprechend ist der Sitzplatz in die Hardenrath-Kapelle zurück verbracht worden.

Von dort war er nach dem Krieg als Priester-Sedilie in's Rund des Chorgestühles um den Hermann-Josef-Altar geholt worden. Das Hardenrath'sche Familienwappen auf der Rückenlehne weist aus, dass er als Sitzplatz für die Bürgermeisterfamilie vom Marienplatz und für deren an Maria-im-Kapitol angebaute Privatkapelle geschaffen und gestiftet wurde.

Die Stifterfigur zu Füßen der Christophorus-Figur in unserer Ostkonche kann jetzt zwar nicht mehr unverstellt auf ihren ehemaligen Sitzplatz schauen, dafür aber gewiss sein, dass dieser wieder am ursprünglichen Platz ist. Was auch immer dem ehemaligen Bürgermeister Kölns nun lieber sein mag!?! Beim jüngsten Gericht wird er es uns einmal selber sagen. (RH)

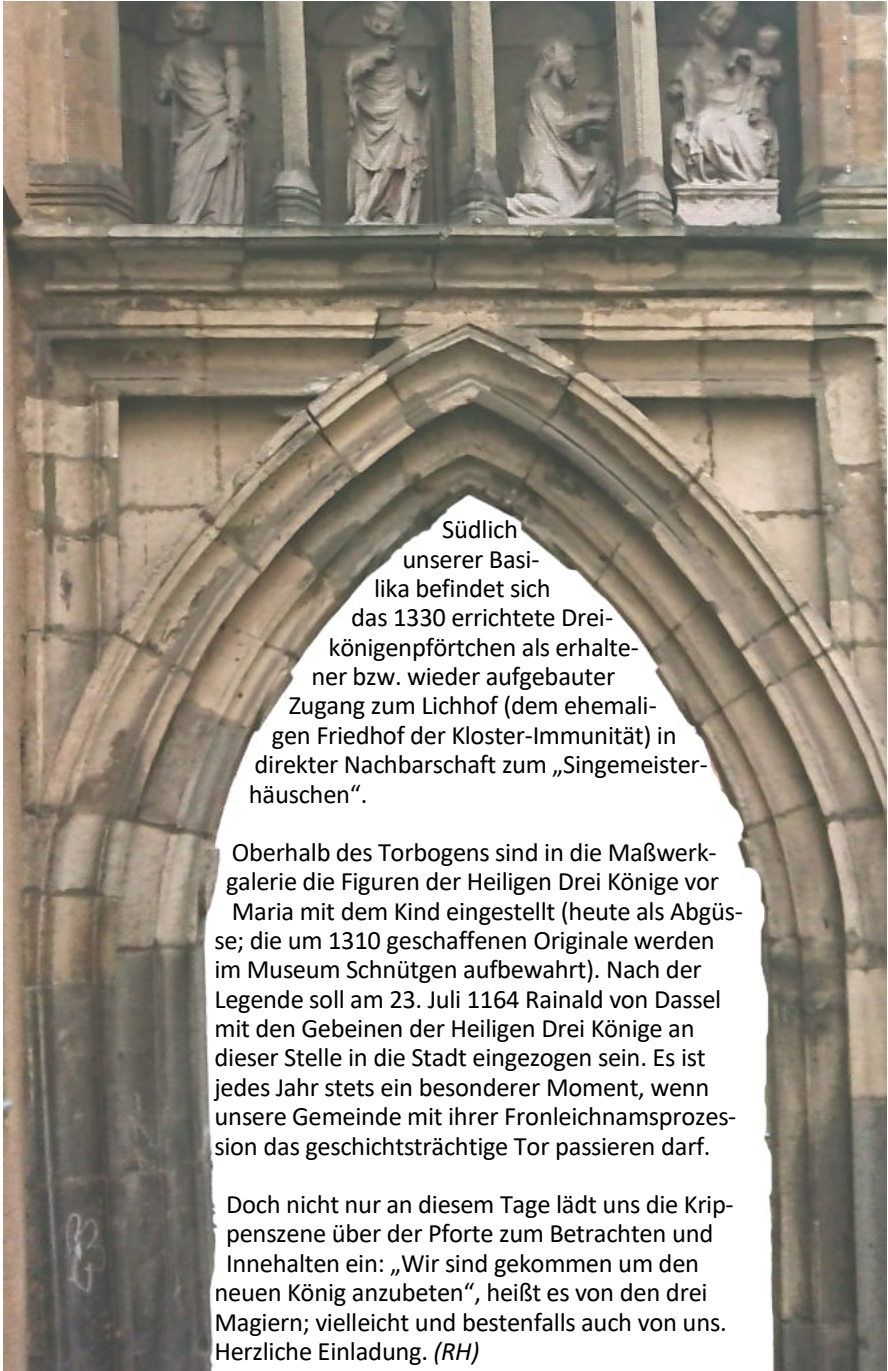
Jubiläum

Die Vollendungsfeierlichkeiten für den Kölner Dom fanden am **15.10.1880**, also vor 140 Jahren statt.

Die Bauaktivitäten an der gotischen Kathedrale, die im 16. Jahrhundert zum Erliegen gekommen waren, hatte man 1842 wieder aufgenommen und 1880 zum Abschluss gebracht. Damit war der Dom nach einer Bauzeit von genau 632 Jahren und zwei Monaten schließlich vollendet.

Stauend und dankend können wir Heutigen nur sagen: ›Was lange währt, wird endlich gut! ‹ (RH)

Dreikönigspöötzche



Südlich unserer Basilika befindet sich das 1330 errichtete Dreikönigenpörtchen als erhaltener bzw. wieder aufgebauter Zugang zum Lichhof (dem ehemaligen Friedhof der Kloster-Immunität) in direkter Nachbarschaft zum „Singemeisterhäuschen“.

Oberhalb des Torbogens sind in die Maßwerk-galerie die Figuren der Heiligen Drei Könige vor Maria mit dem Kind eingestellt (heute als Abgüsse; die um 1310 geschaffenen Originale werden im Museum Schnütgen aufbewahrt). Nach der Legende soll am 23. Juli 1164 Rainald von Dassel mit den Gebeinen der Heiligen Drei Könige an dieser Stelle in die Stadt eingezogen sein. Es ist jedes Jahr stets ein besonderer Moment, wenn unsere Gemeinde mit ihrer Fronleichnamspzession das geschichtsträchtige Tor passieren darf.

Doch nicht nur an diesem Tage lädt uns die Krippenszene über der Pforte zum Betrachten und Innehalten ein: „Wir sind gekommen um den neuen König anzubeten“, heißt es von den drei Magiern; vielleicht und bestenfalls auch von uns. Herzliche Einladung. (RH)

Gottesdienste in ST. MARIA IM KAPITOL

Sonntag, 11. Oktober	9.30 Uhr	Familien-und Kleinkindermesse
	10.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde
Donnerstag, 15. Oktober	18.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde
Samstag, 17. Oktober	15.30 Uhr	Wortgottesdienst mit Trauung
Sonntag, 18. Oktober	10.30 Uhr	Hl. Messe der Gemeinde <i>Türkollekte</i> für das Müttergenesungswerk

Geänderte Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Das Pfarrbüro ist in der ersten Herbstferienwoche (12.10.-16.10.2020) wie folgt geöffnet:

Dienstag	9 bis 12 Uhr
Donnerstag	15 bis 18 Uhr
Freitag	9 bis 12 Uhr

Vielen Dank für Ihr Verständnis. (TN)

KONTAKT/ANSPRECHPARTNER

Matthias Schnegg, Pfarrer

Tel 0221/2 57 05 64; schnegg@lyskirchen.de; An Lyskirchen 12, 50676 Köln

Msgr. Rainer Hintzen, Subsidar

Tel 0221/16 42-15 52 und 0221/21 46 15; krankenhauseelsorge@erzbistum-koeln.de;

Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Tanja Nowakowski, Pfarramtssekretärin

Tel 0221/21 46 15; pfarrbuero@maria-im-kapitol.de; Marienplatz 17-19, 50676 Köln

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr; Donnerstag von 15 bis 18 Uhr